

Beziehung zwischen der Gesichtswahrnehmung eines Gegenstandes und den zu seiner Ergreifung geeigneten Bewegungen. Während eine complicirtere Bewegung erlernt wird, wird das Bewußtsein im Allgemeinen nicht auf den Verlauf derselben, sondern auf das zu erreichende Object oder Ziel gerichtet.

SCHAEFER (Gr.-Lichterfelde).

F. GREBNER. Die mechanotherapeutische Beeinflussung der Reaktionsfähigkeit der Hirncentren. *Wiener klinische Wochenschrift* (38 u. 39). 1899.

In der maschinellen Heilgymnastik kommen folgende Uebungsgruppen in Betracht: 1. Active Widerstandsbewegungen, 2. Förderungsbewegungen, 3. Selbsthemmungsbewegungen, 4. passive Bewegungen, 5. Erschütterungsbewegungen und Klopfungen. Um zu entscheiden, ob und in welcher Weise die verschiedenen Uebungsformen die Function des centralen Nervensystems beeinflussen, stellte Verf. vergleichende Messungen der reducirten Reactionszeit (physiologischen Zeit) mit Hülfe des von EXNER angegebenen Neuramöbometers an. Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung sind folgende: 1. Die Förderungsbewegungen (balancirende, kreisende Bewegungen mit automatischem Charakter) setzen die Reactionszeit stets herab. 2. In fast gleicher Weise verhalten sich die activen Widerstandsbewegungen. 3. Die passiven Bewegungen ergeben keine Veränderung der normalen Reactionszeit. 4. Die Selbsthemmungsbewegungen erhöhen stets die Reactionszeit. 5. Die Neurasthenia cerebralis ist durch relativ lange Reactionszeit charakterisirt; mit der Besserung des Krankheitszustandes geht eine Verkürzung der Reactionszeit im Allgemeinen Hand in Hand.

TH. HELLER (Wien).

ADOLF STRÜMPPELL. Krankheiten des Nervensystems. III. Band des Lehrbuches der speciellen Pathologie und Therapie der inneren Krankheiten. Leipzig, F. C. W. Vogel, 1899. 708 S. Mk. 12.—.

Wenn innerhalb 16 Jahren ein Lehrbuch der speciellen Pathologie und Therapie der inneren Krankheiten nicht weniger als 12 Auflagen erlebt hat, so beweist dieser Umstand allein schon hinreichend die Güte und Brauchbarkeit des Lehrbuchs. Seine Vorzüge gegenüber der sicherlich nicht geringen Concurrenz sind zur Genüge bekannt; es seien erwähnt die anziehende, fast fesselnde Schreibweise, die klare, von didactischem Geschick geleitete Darstellung, die übersichtliche Anordnung des Stoffes, die sich auch typographisch kundgiebt, und die Beigabe von trefflichen Abbildungen, überwiegend nach zum Theil sehr guten photographischen Aufnahmen.

Das Gesagte gilt um so mehr von dem hier allein in Betracht kommenden Theile des Lehrbuches, der die Krankheiten des Nervensystems umfaßt, als Verf. sich auf diesem Gebiete durch eigene, mustergültige Arbeiten einen geachteten Namen verschafft hat. Wie sehr dem Verf. die eigenen Beobachtungen zu Nutze kommen, das beweist dem Leser fast jede Seite des Buches; da dies auch die Erfahrungen anderer in gebührender Weise berücksichtigt, so giebt es uns ein getreues Bild der gesicherten Kenntnisse der Neurologie von heute.

Ohne Zweifel wird auch die neue Auflage des Buches ihren Aufgaben gerecht werden: den Studirenden in die Disciplin einzuführen, dem Praktiker ein bewährter Rathgeber zu sein; ja, sie vermag auch das Interesse des der klinischen Medicin ferner Stehenden für das anziehende Fach der Neurologie zu erwecken.

ERNST SCHULTZE (Andernach).

A. SPITZNER. Psychogene Störungen der Schulkinder. Ein Capitel der pädagogischen Pathologie. Leipzig, E. Ungleich, 1899. 45 S.

Die vorliegende Schrift bezweckt, praktische Pädagogen mit einer Reihe psychopathischer Zustände bekannt zu machen, deren Verkenntung bei mangelnder Sachkenntniss leicht möglich ist und zu folgenschweren Irrthümern führen kann. Von besonderer Bedeutung sind in dieser Hinsicht die mannigfachen hysterischen Zustände der Kinder, die Verf. nach den Werken medicinischer Autoren unter Benutzung eigener Erfahrung in genauer und vorzüglich klarer Weise darstellt. Die Nothwendigkeit derartiger Kenntnisse für Pädagogen geht aus der bekannten Thatsache hervor, daß Schulen und Erziehungsanstalten häufig als „reine Brutstätten hysterischer Störungen“ bezeichnet werden müssen, was sicherlich verhütet werden könnte, wenn letztere ihrer Art nach rechtzeitig erkannt würden.

TH. HELLER (Wien).

CRAMER. Ueber die außerhalb der Schule liegenden Ursachen der Nervosität der Kinder. SCHILLER-ZIEHEN, *Abhandlungen* 2 (5). 28 S. 1899.

Der Antheil der Schule an der Entstehung nervöser Zustände bei Kindern wird häufig überschätzt. Verf. hat sich daher die Aufgabe gestellt, die außerhalb der Schule liegenden Ursachen der Nervosität der Kinder ihrer Bedeutung entsprechend zu würdigen. Der Eintheilung von SOMMER folgend unterscheidet Verf. zwei Gruppen: I. innere, endogene und II. äußere, exogene. Unter den endogenen Ursachen kommt in erster Linie die erbliche Belastung in Betracht. Dieser in ihrem Einflusse gleich können die Schädlichkeiten sein, welche das Kind während seiner intrauterinen Entwicklung treffen. Bedeutend mannigfaltiger sind die exogenen Ursachen der Nervosität; bei Besprechung derselben erwähnt Verf. manchen Mißgriff in der Behandlung nervös veranlagter Kinder. „Ist bereits eine gewisse Nervosität vorhanden, wenn das Kind zur Schule kommt, so wird diesem pathologischen Zustand natürlich die Schule nicht förderlich sein.“ Am meisten sind hierbei die geistig zurückgebliebenen Kinder benachtheiligt und Verf. empfiehlt daher für diese dringend die Einrichtung besonderer Classen. Kinder mit stärkeren nervösen Beschwerden sind bis zur Heilung von der Schule ferne zu halten. „In großen Städten verdient die Einrichtung von Feriencolonien unsere weitgehendste Unterstützung.“

TH. HELLER (Wien).

A. GROHMANN. Technisches und Psychologisches in der Beschäftigung von Nervenkranken. Stuttgart, Ferdinand Enke, 1899. 78 S.

Der Verf., ein Ingenieur, hat vor einigen Jahren unter der Aegide FOREL's ein Institut in Zürich gegründet, das Nervenkranken durch zweckmäßige körperliche Thätigkeit zu heilen bestrebt ist. Welche Wichtigkeit